

GESCHICHTE

1913 begannen die Planungen für ein Kinderheim in Köln-Sülz. Um die im März 1923 geweihte Waisenhauskirche im neobarocken Stil entstand das größte Kinderheim Europas mit zeitweilig bis zu 1000 Bewohnern.

Von der im Krieg nahezu vollständig zerstörten Anlage blieb nur der eigentliche Kirchturm ohne Apsiden und weitere Anbauten erhalten.

Die Planung für die neue Kirche „Zur heiligen Familie“ begann 1955, damals noch unter der Leitung von Dominikus Böhm. Als dieser im August 1955 verstarb, übernahm Gottfried Böhm, damals 35 Jahre alt, die Planung der Kirche. Die Aufgabenstellung lautete: „Eine Kirche für Kinder mit viel Licht und frohmachenden Symbolen“. 1957-58 wurde die neue Kirche in Schüttbetonbauweise errichtet. Hierbei wurden das rote Ziegelmehl der zerstörten Gebäude hinzugemischt, welches heute der Fassade eine rötliche Marmorierung verleiht.



Foto Carl Scholz



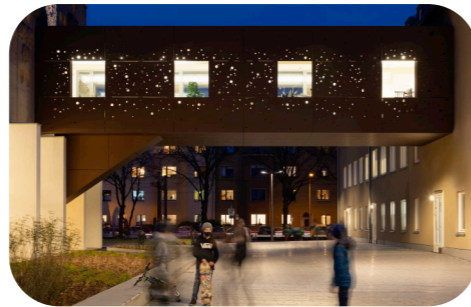
Foto Stadt Köln Hochbauamt, Rheinisches Bildarchiv

DENKMALSCHUTZ

Das Konzept der Kirchenumnutzung zu einen Kulturraum im 1. OG und zur Geschäftsstelle der Genossenschaft im EG wurde im Dialog mit dem Urheber Gottfried Böhm entwickelt und mit der Denkmalpflege und dem Erzbistum abgestimmt. Der Kirchenraum wurde profaniert. Von der aus statischen Gründen notwendigen Erneuerung der Brücken zu den Flügelbauten konnten Gottfried Böhm und die Denkmalpflege überzeugt werden.

Die neuen Brücken, als Stahltragwerk mit einer mehrschichtigen Haut aus Glas und perforierten Aluminiumverbundplatten, zitieren trotz der neuen statischen und bauphysikalischen Bedingungen von außen die Röhre, bieten jedoch von innen den Blick auf die Kirche und den Platz.

Die Perforierung spielt mit den Achtecköffnungen der Kirche und lockert die glatten Metallplatten neben der rauen Betonoberfläche auf.



KULTUR



ARBEITEN

PFLEGE



BESTAND WEITER BAUEN

Die die Kirche flankierenden Altbauten boten eine wertvolle Ressource und eigneten sich vorzüglich für Wohngruppen und Studentenwohnungen. Die großzügigen und überdurchschnittlich hohen Kellerbereiche wurden durch zwei abgesenkte Innenhöfe mit eigenständiger Atmosphäre für hochwertige Nutzungen erschlossen.

GENOSSENSCHAFTLICHES WOHNEN

Die unterschiedlichen Wohnformen werden in allen Gebäudeteilen vermischt. Ziel ist, dass „altersgerechtes Wohnen“ und „junges Wohnen“ vom Miteinander profitieren. Die Interaktion zwischen den Mietern wird durch diese Durchmischung gefördert, die den genossenschaftlichen Charakter des neuen Quartiers unterstreicht. Einige Gemeinschaftsräume unterstreichen das Genossenschaftsprinzip und verstärken die Identifikation der Bewohner mit ihrer unmittelbaren Stadtumgebung.



MISCHUNG

Zu den Wohneinheiten, bestehend aus altersgerechten Wohnungen, Kleinwohnungen, Studentenapartements, Familienwohnungen und Gruppenwohnungen für Senioren und Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung, kam ergänzend die passende Infrastruktur hinzu. Es entstanden unter anderem ein Nahversorger, Arztpraxen, eine Tagespflegeeinrichtung, Physio- und Psychotherapie, eine Kindertagesstätte, eine Versammlungsstätte in der Kirche, die neue Geschäftsstelle der Genossenschaft, ein Restaurant, Bistro und Eiscafé.



5-MINUTEN-STADT

Vielfältige Nutzungen gruppieren sich um einen Platz und ein altes Kirchengebäude. Supermarkt, Büros, Arztpraxen, Restaurant, Kita und Versammlungstätte, also die öffentlichkeitswirksamen Nutzungen, liegen gebündelt und direkt an dem großzügig offenen Elisabeth-von-Mumm-Platz. Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Versorgung und Grün werden im Maßstab des städtischen Blocks miteinander verwoben und reduzieren den Bedarf an weiten Fahrten durchs Stadtgebiet.



AUTOFREIER STADTRAUM



QUARTIER

Mit der Auflösung des Kinderheims und dessen Überführung in eine dezentrale Betreuungsstruktur wurde das Gelände ab 2010 zu einem Wohnquartier transformiert. Als einziger Rest der Anlage wurde das denkmalgeschützte Ensemble der Kirche mit den beiden Flügelbauten von der Wohnungsgenossenschaft Köln-Sülz eG erworben, als Kern des Projektes „anton + elisabeth Genossenschaft leben in Sülz“



BEHUTSAME BETONSANIERUNG



INKLUSION

Wohnungen für Ältere, Pflegebedürftige und Behinderte orientieren sich Richtung Platz zur Teilhabe an der alltäglichen Lebendigkeit.



DATEN

Einladungswettbewerb 2014,
1. Preis
Bauzeit 2015 - 2020
BGF ca. 31.000 m²
Gewerbefläche ca. 4.950 m²
Wohnfläche ca. 10.000 m²
geförderte Wohnungen 80
freifinanz. Wohnungen 67
Stellplätze 165 in 2 Tiefgaragen
4 Carsharing-Stellplätze
Baukosten 50.000.000 €

